

Fritz Sennheiser erster Ehrenbürger

96-jähriger Firmengründer trägt sich in das goldene Buch der Gemeinde ein

Bissendorf (ig). Natürlich wurden Reden und Ansprachen während der Verleihung gehalten, welche das Wesen und Wirken von Prof. Dr. Fritz Sennheiser beschreiben, würdigen und viel über ihn aussagen sollten. Stets hervorgehoben wurde dabei Sennheisers Bodenständigkeit und Bescheidenheit. Dies alles faste jedoch eine Szene viel besser zusammen, welche den meisten Gästen der Feierstunde wohl verwehrt geblieben war. Gemeindebürgermeister Tjark Bartels hatte Sennheiser gerade nach vorne ans Rednerpult gebeten, um sich in das goldene Buch der Gemeinde einzutragen. Genau in diesem Moment fragte Bartels Sennheiser, womit sich dieser in das goldene Buch eintragen wolle, ob z. B. mit einem Füller. Sennheisers kurze und knappe Reaktion mit einem Lächeln auf den Lippen: „Ein einfacher Kuli tut's doch wirklich auch.“

Die Gemeinde Wedemark hat Fritz Sennheiser in einer feierlichen Zeremonie die Ehrenbürgerwürde der Gemeinde verliehen. Der 96jährige Sennheiser ist damit der erste Bürger, dem die höchste Auszeichnung der Gemeinde zuteil wurde. Neben der Eintragung ins goldene Buch und einer Urkunde wurde Sennheiser zudem die Ehrennadel der Gemeinde überreicht.

Eine gelungene Laudatio hielt Gerhard Emmerich. Er blickte zurück auf die Gründung des Unternehmens verbunden mit den Schwierigkeiten nach dem Weltkrieg, hob unterschiedliche Entwicklungsphasen hervor und stellte den Erfolg des Unternehmers dar. „Der Name Sennheiser war aus den großen Fernsehshows am Samstagabend nicht mehr wegzudenken.“ Emmerich machte dadurch deutlich, welchen großen Stellenwert die Produkte der Firma Sennheiser in der internationalen Unterhaltungsbranche seit dieser Zeit innehaben. Auch den Menschen Sennheiser beschrieb Emmerich umfassend: „Ein ingenieurer Geist, solides Kaufmannsverständnis gepaart mit einer sehr guten Menschenführung ist stets der Schlüssel zum Erfolg gewesen.“ Bezogen auf die Ehrenbürgerwürde der Gemeinde sagte Emmerich direkt an Sennheiser gewandt: „Das haben Sie wirklich verdient, Sie sind ein großes Vorbild.“ „Eigentlich hatten Sie vor, in die Botanik zu gehen“, eröffnete Gemeindebürgermeister Bartels seine Ansprache, „Danke,



„So können wir Ihnen Respekt zollen“ Tjark Bartels gratulierte Fritz Sennheiser zur Ehrenbürgerwürde.

Fotos: L. Irrgang

dass sie dies nicht getan haben, obwohl ich denke, dass wir Sie dann heute für ein anderes Lebenswerk gewürdigt hätten.“ Dennoch wäre eine Entscheidung für die Botanik schade gewesen, führte Bartels aus, „denn dann würde ich heute anstatt durch ein Mikrofon durch die Blume zu Ihnen sprechen.“ Sennheiser habe schon bei seiner Unternehmensgründung Pioniergeist und Mut gezeigt. „Wer hätte sonst ein Hochfrequenzlabor in einem kleinen Ort nördlich von Hannover in einem alten Haus eingerichtet? Sie haben jedoch nicht gezögert und stets Visionen gesehen und sind Ihren Weg gegangen. Wenn man Ihren Lebenslauf liest, empfindet man Ehrfurcht.“ Bartels hob zudem Sennheisers Bescheidenheit hervor, „die Ihnen stets

die Menschen attestieren.“ Groß sei dementsprechend auch sein Engagement in finanzieller und auch technischer Hinsicht in Bezug auf die Ausrüstung öffentlicher Gebäude gewesen. Bartels gab den Anwesenden den Tipp, sich einmal Schulveranstaltungen in Schulen außerhalb der Gemeinde anzusehen. „Da wird einem bewusst, über welche hervorragende Technik die Schulen hier verfügen.“ Bartels hob jedoch auch die Ehefrau von Sennheiser, Hertha, hervor. „Ihr Weg war ein gemeinsamer Weg, den Sie gegangen sind, auch Ihnen gebührt heute unser Dank.“ Bartels zeigte sich schon ein wenig stolz darüber, dass Fritz Sennheiser die Ehrenbürgerwürde angenommen hat. Dies sei nicht selbstverständlich, Sennheiser ha-

be auch schon viele Ehrungen wie beispielsweise das Bundesverdienstkreuz abgelehnt. Bezogen auf die Ehrenbürgerwürde, welche die Gemeinde nun verliehen hat, meinte Bartels: „Darauf sind wir stolz, denn so können wir Ihnen Respekt zollen und Dank sagen.“ Für Sennheiser gab es nach der Eintragung in das goldene Buch „Standing Ovations“ und lang anhaltenden Applaus von den anwesenden Gästen.

Sennheiser selbst zeigte sich tief bewegt, nachdem Bartels ihm die Ehrennadel angesteckt hatte. „Dieser Augenblick, dass muss ich Ihnen wirklich sagen, ist sehr bewegt für mich.“ Eine solche Ehrenbürgerwürde sei zudem etwas anderes als wenn einer einem einen Orden verleihen würde. „Ein bloßer Orden ist neutral, diese Ehrenbürgerwürde jedoch gerade nicht.“

Sie sei vielmehr ein Zeichen dafür, Mitglied der Gemeinschaft zu sein und von ihr auch geliebt zu werden. Dies sei nicht immer so gewesen, führte Sennheiser aus, denn zu der Zeit, als die Firma 200 Beschäftigte gehabt habe, habe der damalige Bürgermeister des Ortes gesagt, dass es gut sei, wenn das Labor bald pleite machen würde, dann seien die Bauern wenigstens wieder unter sich. „Diese Einstellung ist heute nicht mehr so“ bemerkte Sennheiser schmunzelnd. Sennheiser dankte der Gemeinde für die Verleihung und die würdevolle Zeremonie. „Danke, an alle, die diesen Abend so schön gestaltet haben. Dieser Abend wird für mich unvergessen bleiben, dass kann ich Ihnen versprechen.“



Drei Generationen Sennheiser: Der Ehrenbürger Fritz (r.) Jörg (mitte) und Daniel (l.).